

Resultierende Überlegungen zur Podiumsdiskussion vom 26.9.2024 in den Deichtorhallen aus Sicht des Faches Kunst

Das Kommunizieren in, mit, durch und über Bilder ist die zentrale Kulturtechnik des 21. Jahrhunderts. Diese umfasst im Einzelnen: Ein genaues Wahrnehmen, ein ästhetisches Tun, das Aushalten von Widrigkeiten des Arbeitsprozesses, von Zufall und dem Umgehen mit Ungewissheiten, ein Verständnis von abgebildeten Inhalten bis hin zu dem Erfassen zeitlicher und situativer Zusammenhänge von Bildern, wie dem Freilegen unterschiedlicher Kontexte von Bildern, im Historischen, im Kulturellen und im Alltäglichen. Sie umfasst aber auch die Art und Weise des „Hergestellt-Seins“ von Bildern, ihre soziale und ökonomische „Gemachtheit“, ihre Medialität und künstliche Generierung (KI), ihren sozialen Gebrauch, ihre Imaginationen und Vorstellungen sowie ihre mannigfache digitale Zirkulation. Dies alles gehört zu den Kulturtechniken des Visuellen. Damit befasst sich der Kunstunterricht an den Schulen.

Zum Kunstunterricht in der Schule

Der (Stellen-)Wert, der dem Fach Bildende Kunst derzeit beigemessen wird, ist diesen Kulturtechniken des Visuellen nicht angemessen und nicht zeitgemäß. Denn er reicht nicht aus, die notwendige komplexe visuelle und medienkritische Bildung von Kindern und Jugendlichen in der Schule zu ermöglichen. Der marginalisierte Stellenwert von Kunstunterricht hat mehrere Gründe:

1. Ein Resultat der Marginalisierung des Kunstunterrichts ist die schlechte Faktorisierung des Faches Kunst im Fächerkanon des Hamburger Lehrerarbeitszeitmodells, auch deutlich hinter Musik und Theater in der Oberstufe.
2. Im schulischen Kontext herrscht ein veraltetes Verständnis von Kunst, welches in einem individuellen Ausdruck aufgeht und Bilder auf ein Illustrieren und das „Schöne“ reduziert.
3. Kunstunterricht wird in seiner Wertigkeit besonders dann anerkannt, wenn er sich mit tradierter Hochkultur befasst. Die alltäglichen visuell medialen Ereignisse werden hingegen in anderen Fächern verhandelt und dies oft unterkomplex als Reduktion von Bildern auf „lesbare“ Inhalte.
4. Die Vorstellung von künstlerischer Bildung im Schulsystem orientiert sich zu wenig an der Komplexität der oben beschriebenen Kulturtechniken des Visuellen.
5. Eine wissenschaftliche Expertise aus Kunst-, Kultur- und Medienwissenschaften, der künstlerischen Forschung, der künstlerischen Praxis und der Ästhetischen Bildung fließt unzureichend in das System schulischer Bildung ein. So sind in der SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz) diese Wissenschaftsgebiete nicht abgebildet.

6. Kunst schafft Zugänge zu gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, weil diese in der Kunst bearbeitet und reflektiert werden. Diese Zugänge mit, durch und über Kunst sind im System Schule nicht hinreichend professionell erschlossen.
7. Die Kunst selbst wird leider immer noch zu wenig als eine komplexe Form des Denkens und des Erkenntnisgewinns wahrgenommen, die ästhetisch, kognitiv, emotional, sozial und körperlich Lebenswelten erforscht.

Die Bedeutung des Faches Bildende Kunst für die Schüler*innen entsteht durch ihr Erleben der Wechselwirkungen von medialen digitalen Alltagskulturen, künstlerischen Praxen, individuellem Ausdruck, der Auseinandersetzung mit Kunstwerken und der ästhetischen Gestaltung unserer Welt. Hierin liegt ein großes bildendes Potential für das Lernen in der Schule insgesamt, welches gemeinsam mit den Schüler*innen entfaltet werden kann.

Zur Einführung von Informatik als Pflichtfach

Auf diese Lage trifft nun die Einführung des Faches Informatik, mit einer Verlagerung der Gewichtung der Stundentafel hin zu den MINT-Fächern und zu einem weiteren Pflichtfach. Nun werden Stunden im Gestaltungs- und Wahlbereich der Schulen fehlen, also dort, wo sich zusätzliche Angebote außerhalb der vorgegebenen Stundenkontingente für Projekte generieren lassen und die Schüler*innen ihre eigenen Interessenbereiche wählen können.

Zu befürchten ist damit eine weitere Marginalisierung des Faches Bildende Kunst im Schulkontext und auch der kulturellen Interessen der Schüler*innen. Wir benötigen aber ganz im Gegenteil einen größeren Fokus auf den Kunstunterricht und die Verknüpfungen von informatischer und medialer Bildung auf der Grundlage einer professionellen Auseinandersetzung mit dem Visuellen und seinen Kulturtechniken. Informatische Bildung an den Schulen ist notwendig. Sie wird aber nicht die erforderliche Tiefe entfalten können, wenn sie sich nicht ausdrücklich mit den ästhetischen Erscheinungen und Auswirkungen digitaler informatischer Systeme kritisch reflektierend befasst. Den Kern unseres Faches bilden die vielfältigen Reflexionen individueller und kollektiver ästhetischer Prozesse im Handeln und im Wahrnehmen. Sie sind den Prüfungsformaten unsers Faches inhärent. Damit ist insbesondere das Fach Bildende Kunst befähigt, den flächendeckenden Einzug von KI-Systemen zu erkunden und einen kritisch reflektierten Umgang damit zu finden.

Das Zusammendenken von Kunst und Informatik

Die Einführung des Faches Informatik macht daher ein Zusammendenken der Fächer Kunst und Informatik notwendig. Es darf aber nicht auf die Schnittmenge eines kleinsten gemeinsamen Nenners reduziert werden. Ein rein instrumentelles Verständnis von Kunst und Informatik greift hier zu kurz. Synergieeffekte in der Verbindung der beiden Fächer lassen sich erst, in einem sich gegenseitigen Befragen, auf der Grundlage beider fachlicher Expertisen entfalten. Dies benötigt Zeit für gemeinsame qualitativ hochwertige Projektentwicklungen.

Das Vernutzen von ästhetischen Attraktoren aus der Kunst für sperrige Wissensgebiete ist keine produktive Koppelung der Fächer. Es schafft für Schüler*innen zwar unmittelbar Anreize, bleibt aber für ihre Fragen sehr schnell an der Oberfläche. Das Fach Bildende Kunst

geht eben nicht in ästhetischen Phänomenen, Tools, Looks oder Dekors auf, sondern arbeitet mit komplexen visuellen Gefügen. Diese liegen tiefer und müssen fragend freigelegt werden, weil erst hier die Ausgangs- und Ansatzpunkte für ein ästhetisches Arbeiten, Reflektieren und kritisches Denken möglich werden.

Die Bedeutung der Kunst in diesen medialen und informatischen Fragen zeigt eindrücklich die neue Ausstellungs- und Eventreihe VIRAL HALLUCINATIONS, die bis 2026 in den Deichtorhallen zu sehen sein wird.

Qualitätsoffensive

Wir brauchen in der Schule dringend eine Qualitätsoffensive mit künstlerischer Expertise im Bereich Medien und Informatik, unter Einbindung der Belange der Schüler*innen. Dafür benötigen wir zusätzliche Zeitkontingente, um die fächerverbindenden Konzepte für den bestehenden Unterricht und für die Kooperationen zukünftiger Projekte entwickeln zu können. Zusätzliche Stunden können dafür dem Gestaltungsbereich der Schulen zurückgegeben werden, als Ausgleich für die Stunden, die durch die Einführung von Informatik in den Schulen fehlen. Ziel der fächerverbindenden Kooperationen ist eine qualitative Stärkung der visuellen Kulturtechniken durch eine Doppelbesetzung in den Unterrichtprojekten ohne die Stundenbelastungen für die Schüler*innen zu erhöhen. Das ermöglicht die konkrete Zusammenarbeit von Lehrkräften aus beiden Perspektiven visuell ästhetischer und informatischer Fachkompetenzen. Dies wird nur mit zusätzlichen Kunstlehrkräften gelingen. Unter Umständen können dafür, aufgrund des akuten Lehrkräftemangels im Fach Bildende Kunst, auch Künstler*innen und Vermittlungskräfte außerhalb der Schule gewonnen werden, die sich mit der Vermittlung und der künstlerischen Praxis im Feld medialer und digitaler Kunst befassen.

Hamburg als Medienstadt könnte hier beispielhaft voran gehen und trotz der laut BSB (Behörde für Schule und Berufsbildung) „übererfüllten“ KMK-Vorgaben im Bereich der ästhetischen Bildung als erstes Bundesland eine zukunftsweisende Perspektive eröffnen, die den gegenwärtigen Herausforderungen gesellschaftlicher Entwicklungen mit einer Qualitätsoffensive in der visuellen und medialen Bildung unter Beteiligung der Schüler*innen begegnet.

Wir arbeiten daran!

Nina Rippel

1. Vorsitzende des BDK Hamburg

Anne Wilhelm

2. Vorsitzende des BDK Hamburg

8.10. 2024